XIV. Jahrgang Nr. 15. Leipzig, 14. April 1893.

Theologisches Literaturblatt.

Unter Mitwirkung

zahlreicher Vertreter kirchlicher Wissenschaft und Praxis

herausgegeben

von

Prof. D. Chr. E. Luthardt.

Erscheint jeden Freitag.
Abonnementspreis vierteljährlich 2 ℳ. 50 ₰.

Expedition: Königsstrasse 13.
Insertionsgebühr pr. gesp. Petitzeile 30 ₰.

Irrgänge im Reich der Spekulation.

I.

Wer in den fünfziger oder sechziger Jahren als Student auf süddeutschen Universitäten staatswissenschaftliche Kollegien besuchte, konnte öfters aus dem Munde der Docenten den Namen der Brüder Rohmer vernehmen. Heute wird dort ihrer kaum mehr Erwähnung gethan. Gleichwol waren es hochzielende Bestrebungen, mit denen sich der Name einst verknüpfte, Bestrebungen, welche selbst durch ihr Misslingen bis zur Gegenwart lehrreich geblieben sind, nicht zu gedenken der vielfachen Anregung, die seinerzeit ein Bluntschli von eben dieser Seite her für seine philosophische Entwickelung, für seine Auffassung des Menschenlebens und des Staates erhalten, aufgenommen und weitergegeben hat. Auch der Leser der vorliegenden, auf die Person Friedrich Rohmer's und auf deren Verflechtung mit zeitgeschichtlichen Ereignissen und Aufgaben in aller Hingebung eingehenden Biographie: Friedr. **Rohmer's**, „**Wissenschaft und Leben. 5. u. 6. Bd. Friedrich Rohmer's Leben und wissenschaftlicher Entwickelungsgang.** Entworfen von Dr. Joh. Casp. **Bluntschli.** Bearbeitet u. ergänzt von Dr. Rud. **Seyerlen.** Mit den Bildnissen Frdr. u. Thdr. Rohmer's (in Photograv.)" 2 Bde. (München 1892, Beck [XXXV, 574 u. X, 410 S. gr. 8] 15 Mk.) dürfte Gewinn davon nehmen, und wäre es nur, dass er Irrwege erkennen und vermeiden lernte.

Frdr. Rohmer, geboren am 21. Februar 1814 in der fränkischen Stadt Weissenburg als Sohn des aus Möhrendorf bei Erlangen stammenden Pfarrers David Rohmer, hatte Anfang der vierziger Jahre in der Schweiz Aufenthalt genommen und an den politischen Parteikämpfen literarisch zu Gunsten des liberal-konservativen Prinzips gegenüber dem Radikalismus und Absolutismus sich betheiligt. Inmitten der damaligen Erregung der Gemüther wurde er von Julius Fröbel, von Georg Herwegh und anderen in öffentlichen Blättern als Charlatan und Betrüger hingestellt. Hinwieder hat es Prof. Bluntschli nicht für unwerth gehalten, am Grabe Rohmer's, der zu München am 11. Juli 1856 starb, einen ehrenden Nachruf ihm zu widmen; ja, er hat als heidelberger Professor in dem Buche, das er 1869 über Charakter und Geist der politischen Parteien herausgab, ausdrücklich sich zu Rohmer's Parteienlehre bekannt, welche auf die Klärung der Ideen einen grossen Einfluss geübt habe, von englischen und französischen Staatsmännern benutzt worden und nach und nach in das Gemeingut der politisch Gebildeten von ganz Europa übergegangen sei. Nicht minder hat die gegenwärtige Biographie ein anderes Bild von Frdr. Rohmer entworfen und ausgeführt als das ist, welches Fröbel und die ihm nachsprachen gegeben haben. Der Verf. Seyerlen ist zwar niemals mit Rohmer in persönlicher Beziehung gestanden; doch hatte er schon als Knabe im Kreise von Verwandten viel von dem Manne sprechen hören, und später ist er mit dessen Lehre auf Grund gedruckter Schriften genau bekannt geworden: als eine reife Frucht seiner betreffenden Studien erschien von ihm, während H. Schulthess die politischen Schriften herausgab, 1885 in zwei Bänden eine Interpretation der Rohmer'schen Idee vom Menschen, nachdem bereits 1871 Bluntschli die Rohmer'sche Wissenschaft von Gott veröffentlicht hatte. Zur Herstellung der Biographie selbst konnte der Verf. einen handschriftlichen Entwurf aus Bluntschli's Feder und dessen Tagebuch verwerthen, hauptsächlich jedoch war er auf den handschriftlichen Nachlass der Brüder Rohmer, mit Einschluss der Korrespondenzen, angewiesen. Ein streng objektives Bild von Frdr. Rohmer's Leben, Denken und Wirken wollte er ausarbeiten: die Lebensbeschreibung hat sich zur Ehrenrettung gestaltet.

Es macht uns der Verf. vorerst mit dem elterlichen Hause bekannt, in welchem das Kind aufwuchs, mit den geistigen Anlagen des früh seines Vaters beraubten Knaben, mit der ansbacher Gymnasialzeit, mit den zu München (1832—35) betriebenen philosophischen Universitätsstudien des Jünglings, mit dessen damaligen ersten schriftstellerischen Versuchen. Er berichtet weiter von der Uebersiedlung des Literaten nach Stuttgart (bis 1838), von seinem Ringen nach einer weltbeherrschenden Wissenschaft, vom Entwurf der Grundlinien seiner nachherigen Anthropologie, von dem darauf folgenden Aufenthalt in Augsburg (1839), wo Rohmer das Schema psychologischer Distinktionen mit der Stufenentwickelung des einzelnen Menschen zu kombiniren begann und, zu einer Philosophie der Menschheitsgeschichte fortgehend, die Vorstellung von welthistorischen Genies hegte, unter diesen Begriff auch sich und seine Mission brachte und mit Hülfe der Psychologie sogar das Christenthum verstehen und die gesuchte Universalwissenschaft ausbauen zu können meinte. Der Verf. erzählt uns ferner von den erbitterten züricher Kämpfen, von der Verbindung mit Bluntschli, von Rohmer's Heirath und Freundeskreis, endlich von den schweren Tagen zu München (seit 1843), von Rohmer's Betheiligung an den politischen Ereignissen, die rings ihn umgaben, und von seinem fortgesetzten Bemühen, zur Klarheit über das Welträthsel durch einen „makrokosmischen" Gottesbegriff zu gelangen. Das alles, bis hin zum frühen, unvorhergesehenen Tod, weiss der Verf. mit bewundernswerther Vertiefung in seinen Gegenstand, mit umsichtiger Würdigung der äusseren Verhältnisse, mit fortwährender Erläuterung der Rohmer'schen Ideen anziehend und belehrend darzustellen.

Gleichwol lassen die Schattenseiten des Bildes charakteristische Züge durchscheinen, deren Erwägung auf seiten des Beschauers die Sympathie mit dem Original auszulöschen geeignet ist, und zu einem weniger günstigen Gesammturtheil über Person und Leistung führt.

Rohmer's Maxime „Ich lasse mich gehen" hat ihn nicht gehen lassen. Nur ist es nicht das Genie, das aus jenem Wahlspruche redet; denn andere Leute, welche von der Last des Genies nie gedrückt wurden, lassen ähnliche Gedanken verlauten. Sondern was darin sich kundgibt, ist einmal die Unterschätzung der äusseren Autorität, die doch für Erziehung

und Belehrung unerlässlich ist, und zweitens die mit den Ansprüchen des Lebens unbekannte Ueberschätzung des eigenen Vermögens; ein aus solcher Gemüths- und Geistesverfassung heraus unternommener Versuch, das Welträthsel zu lösen, kann allerdings von vornherein keine hohe Meinung erwecken. Der Vater starb, als Friedrich vierzehn Jahre alt war. Der Hingang des Mannes, der ein Führer zum rechten Wege hätte sein können, wurde für den Sohn mit seinem freigewordenen unreifen Eigenwillen zum unheilvollen Verhängniss. Wer sich gehen lässt, braucht sich nicht in Zucht zu nehmen noch gegen andere Rücksicht zu üben; ungestört will er bleiben in seinem Hange und Gange, gefördert will er sein, und verlangt daher für sich den Glauben der anderen, dass er auf dem rechten Pfade zu lohnendem Ziele sei. Hat er spekulative Neigung, so gibt es für ihn keinen näheren und keinen würdigeren Gegenstand als die eigene Person, und keine geeignetere Methode als mittels der Verdoppelung des Ich, eines bewussten und eines unbewussten, der eigenen Entwickelung zuzusehen, das Wachsthum zu bewundern, durch Erholungen von der dabei gehabten Anstrengung sich für Neues zu stärken, die Bedeutsamkeit des wirklichen oder vermeintlichen Fortschrittes den anderen, da sie die Grösse nicht völlig fassen können, wenigstens anzudeuten. In solche Art schlägt das Gebahren des weissenburger Philosophen ein. Mag man nun auch dies und jenes zu seiner Entschuldigung vorbringen: eines musste und muss ihm diejenigen entfremden, welche die Selbständigkeit eines Mannes nicht denken können ohne Hinzunahme der selbständigen Ernährung und der entsprechenden Arbeitslust und Arbeitsleistung, nämlich dies, dass der Weltverbesserer, der er schlechterdings sein wollte, ohne Stellung und ohne geregelten Haushalt, zeitlebens die Beschaffung der nöthigen Subsistenzmittel anderen anheimgab und die Sorge insbesondere seinem jüngeren Bruder Theodor überliess, welcher nicht nur als Dolmetscher die Konceptionen von jenem ausarbeiten, sondern auch auf das tägliche Brot bedacht sein musste und, sein eigenes Lebensglück zum Opfer bringend, im Dienste des Bruders thatsächlich sich verzehrt hat. Dergleichen Unbekümmertheit, nicht um banausische Dinge, sondern um sittliche Pflichten, kann, so wird man schliessen, nur mit einer sehr unvollkommenen Lebensauffassung in Wechselwirkung stehen. Uebrigens stimmt Rohmer's Richtung und Haltung insofern mit der damaligen Philosophie, als diese in der Selbstherrlichkeit einer vom Gegebenen, insbesondere von der historischen Offenbarung abgelösten, auf sich zurückgezogenen und verabsolutirten Menschenvernunft ihr Wesen hatte.

Graux-Martin, Notices sommaires des manuscrits grecs de Suède par Charles Graux. Mises en ordre et complétées par Albert Martin. [Extrait des „Archives des Missions“, 3. série, tome XV, revu et augmenté d'une table analytique.] Paris 1889, Leroux (88 p. 8).

Frankreich und Deutschland beklagen den allzu frühen Tod des gelehrten Forschers Charles Graux. Er war der rührigste der neuen Schule. Doch hat sein Tod die Bewegung nicht gelähmt. Henri Omont, Samuel und Philippe Berger, Pierre Batiffol und Albert Martin setzen vielfach unter der Aufmunterung älterer Gelehrten, wie Leopold Delisle und Louis Duchesne, ihre Forschungen und Arbeiten fort. Martin hat die selbstverleugnende, aber pietätsvolle und dankbare Aufgabe übernommen, die von Graux in brauchbarem Zustande hinterlassenen Papiere zu ordnen, zu vervollständigen und zu veröffentlichen. Die vorliegende Schrift über die griechischen Handschriften in Schweden stammt aus einer von den „Missions“, den auf Staatskosten ausgeführten wissenschaftlichen Reisen. Da diese Reisen In den „Archives“ zuerst beschrieben werden, um dann je nachdem einzeln zu erscheinen, so ist es von grossem Werth, dass die Seitenzahlen der „Archives“ beibehalten werden.

Nach einem kurzen Bericht über Graux' skandinavische Reise, Juli bis September 1877, wobei die Anknüpfung persönlicher Verbindungen zwischen französischen und skandinavischen Gelehrten betont wird, finden wir im Vorwort (S. 297—313) eine von Martin verfasste Geschichte der Erwerbung der in Schweden befindlichen griechischen Handschriften, in der er nach Möglichkeit deren Herkunft ermittelt. Hierauf folgt ein Verzeichniss der Handschriften in Upsala (66), Linköping (7), Skokloster (3) und Stockholm (2). Sie sind überwiegend profanen Inhalts, etwa 49 aus den aufgezeichneten 78; 11 sind biblisch, 14 theologisch und 4 liturgisch. Die Beschreibungen geben ein klares Bild von dem Zustande und Inhalt der Handschriften. Selbstverständlich beansprucht die Bibliothek zu Upsala das Hauptinteresse.

Statt eines weiteren ausführlichen Berichts über die werthvolle Schrift, gestattet sich Ref. hier die Anführung geringfügiger Aenderungen oder Zusätze, die aus seiner eigenen, mit Unterstützung der Albrechts-Stiftung der Universität Leipzig unternommenen Reise in Schweden stammen, und die den Verfasser sowie die Besitzer des Buches interessiren dürften. Der Katalog von Aurivill ist 1835 (nicht wie S. 313, Z. 7 v. u. angegeben, 1830) erschienen. Die Bibliothek in Upsala heisst Universitätsbibliothek, nicht „öffentliche“ Bibliothek. Die erste Handschrift, eine neutestamentliche, ist nicht nur vielleicht, sondern ganz sicher von zwei verschiedenen Händen geschrieben, oder sie ist aus zwei Handschriften zusammengesetzt. Die erste (S. 3—166 [182]) bietet Apg. 8, 14 bis 1 Kor. 15, 38, die zweite (S. 183—440) enthält 1 Kor. 13, 6 bis Katholische Briefe. Die erste dieser zwei Abtheilungen ist übrigens in arger Unordnung; 10 Gruppen von Blättern sind umzustellen, und in der zweiten dieser Gruppen muss man die Blätter (Seiten) in folgender Ordnung lesen: 17. 18. 1. 2. 19—30. Man kann sich leicht denken, welche Arbeit nöthig ist, ehe ein Forscher zur Vergleichung des Textes in einer solchen Handschrift kommt. Bei MS. 4, S. 318, ist auf die Kollation in MS. 62 hinzuweisen. Martin wird selbst bemerkt haben, dass S. 318, Z. 2 v. u. $\overline{\text{TNE}}$ statt $\overline{\text{THE}}$ zu lesen ist; S. 319, Z. 4 liest die Handschrift wirklich $\overline{\text{CMA}}$. Die Evangelienhandschrift auf S. 329 enthält ein vollständiges Synaxarium; die ausradirte Nachschrift ist leicht zu verschmerzen, denn sie war ganz neu. Die eigenthümliche Form von Sampi hat zu einem Missverständniss geführt, indem jenes Zeichen statt A in der Zahl der Stichen zum Römerbrief, S. 331, Z. 14, zu lesen ist. In dem folgenden Codex, S. 332, Z. 2, ist jenes Zeichen richtig gelesen worden, dafür aber Z. 5 $\overline{\text{ET}}$ statt $\overline{\text{BT}}$ gesetzt, weil der Abschreiber ein eigenthümliches B macht; dieses β hat gerade dieselbe Form wie das β sieben Wörter vorher, nur dass der obere Theil etwas feiner gezogen ist. Der Name in Codex 24, S. 339, Z. 13, ist Grytensium, nicht Gryhensium. Zu MS. 62, S. 357, ist zu bemerken, dass Aurivill der Sohn meint, dass Hagemann die Kollation geschrieben hat, er ist aber nicht sicher. Das MS. 63, S. 357, enthält Kollationen nicht nur vom N. T., sondern auch vom A. T. und von Profanschriftstellern. Die linköpinger Stiftshandschrift, Theol. 14, ist Benzelius 35. Ohne Zweifel enthielten die 29 verlorenen Quaternionen die Evangelien; das von zweiter Hand ergänzte ist Röm. 2—4, 22; es sollte noch erwähnt werden, dass 2 Thess. 3, 7 bis Hebr. 1, 5 fehlt. Die vorhin angeführte Handschrift 63 in Upsala bietet eine Kollation von der Apostelgeschichte und dem Jakobusbrief aus dieser linköpinger Handschrift 14. Die stockholmer Handschrift von Chrysostomus, die unter den „Errata“, S. 376, erwähnt wird, ist seitdem von einem Docenten in Lund ausführlich behandelt worden. Ref. hofft, dass die Bibliotheksverwaltung den Band nunmehr hat neu ordnen und umbinden lassen; im J. 1891 waren die Blätter in der grössten Unordnung.

Leipzig. **Caspar René Gregory.**

Luther's, Dr. Martin, Briefwechsel. Bearbeitet und mit Erläuterungen versehen von Pfr. D. E. L. Enders. 5. Bd. Briefe vom September 1524 bis Dezember 1526 nebst Nachträgen. Calw 1893, Vereinsbuchh. (VIII, 418 S. 8). 4. 50.

Im Kreise der Freunde reformationsgeschichtlicher Forschung pflegt das Erscheinen eines neuen Bandes der Enders'schen Ausgabe von Luther's Briefwechsel sehnsüchtig erwartet und mit grosser Freude begrüsst zu werden. Auch dieser fünfte Band ist wie seine Vorgänger ein Zeugniss der Tüchtigkeit und des Fleisses, die den Herausgeber zu seinem Unternehmen

befähigen. Dass hier und da eine Verbesserung möglich ist, wird bei dem grossen Umfange des Unternehmens, bei dem Eifer, mit dem weithin heute in Archiven und Bibliotheken auf dem Gebiete der Reformationsgeschichte geforscht und immer Neues gefördert wird, sowie bei der Art der bis in das Einzelnste gehenden Erläuterungen, die Enders gibt, niemanden verwundern.

Der Br. 870 (an Joh. Brismann in Königsberg) befindet sich in der That im Original in Zwickau. Das ? ist zu beseitigen. S. 101, Z. 36 lies: Rechenberg. Br. 1097 befindet sich handschriftlich auch in der zwickauer R.-B. XXXIV. — Zu Nr. 890 n. 2 ist zu bemerken, dass von 1530 ab Lic. Philipp Reichenbach (aus Zwickau) Bürgermeister von Wittenberg war. Eine Verbesserung erfährt auch Nr. 916 n. 1 durch einen noch unbekannten Brief des Friedrich Mykonius an Stephan Roth vom 14. Juli 1524, aus Buchholz nach Wittenberg gerichtet (zwickauer R.-B.). Es geht daraus Folgendes hervor: Mykonius, der sich „Fridericus Lichtenfels“ unterschreibt, war thatsächlich „Minister ecclesie Cygneorum in verbo Christi et leprosorum seruus ad S. Joannem“ (bei der Visitation 1529 erscheint die Stelle vereinigt mit dem Moritzpfarramt und ihr Inhaber ist M. Johannes Denstadt). Auf Bitte Wenceslaus Linck's und Gabriel Didymus von der zwickauer Gemeinde nach Buchholz „auf einige Tage“ geschickt worden, um zu predigen, nachdem Herzog Georg den früheren Dominikaner Johann Prudana von dort entfernt hatte. Nachdem Mykonius vier mal gepredigt hatte, wollte er wieder nach Zwickau zurückkehren und dann einem Rufe nach Gotha folgen. Die Buchholzer hielten ihn jedoch fest und „bewachten“ ihn „wie einen Gefangenen“. Am 13. Juli war, von Luther geschickt, ein Prediger nach Buchholz gekommen (Christoph Mulfer?). Trotzdem wollte die Gemeinde Mykonius als „Pfarrer“ behalten. Derselbe wünscht nichts Sehnlicheres als Luther's Rath einholen zu können (vgl. Ledderhose, Mykonius, S. 97 f.).

Nr. 1106 ist unter der „Domina Stephanissa“ keinesfalls „die Frau des Stephan Roth aus Zwickau“, sondern vielmehr die Frau des Dr. Stephan Wild, die auch aus Wittenberg gebürtig war, zu verstehen. Uebrigens ist dieselbe Verwechselung, nur betr. der Männer schon Kolde in seinen „Anal. Luth.“ S. 148 widerfahren, wo unter dem Doktor Stephanus (Kolde bemerkt: „Jedenfalls Stephan Roth, obwol dieser nicht Doktor war“) derselbe Dr. Stephan Wild zu verstehen ist, der mit Spalatin innig befreundet war (vgl. z. B. folgenden an Roth gerichteten Zettel: Geor. Spalat. hoc uesperi mecum coenaturus est et preterea nemo, rogo simul coene astsis, siue mature siue tardius veneris. Steph. Vuild d.).

Leipzig. **G. Buchwald.**

Lipsius, R. A., Luther's Lehre von der Busse. Braunschweig 1892, Schwetschke & Sohn (180 S. gr. 8). 5 Mk.

Diese als Separatabdruck aus den „Jahrbüchern für protestantische Theologie“ erschienene Schrift ist die letzte, die dem vorzeitig und für die Fernerstehenden jedenfalls ganz unerwartet aus dem Leben abgerufenen Verf. zu veröffentlichen vergönnt war. Auch diese Schrift ist der Auseinandersetzung mit der Ritschl'schen Theologie gewidmet, wie die meisten Veröffentlichungen der letzten Zeit. Sofern Lipsius auf dem Boden jenes Idealismus stand, für den die Person Christi nur Ausdruck eines in der Menschheit sich entfaltenden religiösen Prinzips war, stand er denen, welche im Christenthum mit der bisherigen Kirchenlehre das Wunder der Erlösung, das Eintreten einer einzigartigen Gottesthat sahen, ferner als die Ritschl'sche Schule, welche die geschichtliche Person Christi als ausschliessliche Quelle der Gotteserkenntniss und Gottesgemeinschaft geltend zu machen bestrebt ist. Freilich sofern diese Werthlegung auf den geschichtlichen Christus von vielen Vertretern der an Ritschl sich anschliessenden Theologie auch erkauft wurde mit Preisgebung von so vielem, worauf bis dahin die christliche Theologie besonderen Werth gelegt hatte, namentlich mit Preisgebung solcher Momente, die wir im Begriff der Mystik zusammenfassen können, glaubten die, welche an die theologische Tradition sich innerlich gebunden wussten, bei Lipsius auch wieder ein besseres Verständniss zu finden als bei jener Ritschl'schen Theologie. Er vermochte unbefangener die Interessen der älteren Theologie zu würdigen, je weniger er selbst das Interesse hatte, seine eigene Theologie als die konsequente Durchführung der reformatorischen bezw. christlichen Gedanken geltend zu machen. Und es konnte scheinen, als sei er im Begriff, seinen eigenen Standpunkt im Sinne einer Annäherung an die traditionelle Theologie zu modificiren. Jedenfalls ist die vorliegende Schrift ganz geeignet, die Anerkennung der Vertreter der letzteren zu gewinnen.

Durch seine Beschreibung der Rechtfertigung als eines synthetischen Urtheils Gottes über den Sünder schien sich Ritschl einst als Vertreter der genuinen lutherischen Centrallehre zu legitimiren. Aber freilich hatte er so viel wieder an der lutherischen Fassung der Rechtfertigungslehre auszusetzen, dass man eigentlich wieder irre werden musste, ob Ritschl oder Luther der bessere Lutheraner sei. Insbesondere war es nun auch die mit der Rechtfertigung aufs innigste zusammenhängende Lehre von der Busse, die seinem kritischen Verdikt anheim fiel. Der Gedanke, dass die Busse als contritio, als Angst vor dem göttlichen Gericht über die Sünde durch das Gesetz erzeugt werden und dem Glauben an das Evangelium vorangehen müsse, war in seinen Augen ein Rückfall von der besseren Erkenntniss, wonach die Busse erst dem Glauben nachfolgen, aus dem Glauben an Christum als den Heilsmittler folgen und aus Liebe zur Gerechtigkeit und zum Guten als Hass der Sünde sich geltend machen soll, zu der römischen Lehre von der Busse, ein Rückfall, den bald die Schwarmgeister, bald Melanchthon's Visitationsartikel verschuldet haben sollten. Mit Agricola suchte er dann in der später fixirten lutherischen Lehre von der Busse ein „Zurückkriechen“ nachzuweisen. In wesentlich modificirter Gestalt hat nun Herrmann in einer Abhandlung in der „Zeitschrift für Theologie und Kirche“ diese Gedanken weiter ausgeführt, indem er als das Erlebniss der Erlösung allerdings die Hülfe aus sittlicher Noth, zu der ja auch der Trost der Vergebung gehören muss, angesehen wissen will, aber behauptet, die Grundfrage sei für die Reformatoren gewesen zu zeigen, wie die Busse beschaffen sein müsse, bezw. wie die Busse entstehe, welche zu diesem Erlebniss führe, und in dieser Beziehung sei die von Luther in seinem sermo de poenitentia vorgetragene Ansicht, die allein den rechten Gegensatz gegen die mittelalterliche Lehre von der Busse bilde, dass die rechte Reue aus dem Glauben, d. h. aus dem Eindruck, den Christus als vollkommene Darstellung des Guten mache, geboren werden müsse, nicht weiter erwogen und festgehalten, sondern dem kirchenregimentlichen Bedürfniss geopfert worden.

Dagegen sucht nun Lipsius mit Hülfe eines umfangreichen Beweismaterials zu zeigen, dass Luther von Anfang an sich in seiner Lehre von der Busse gleich geblieben sei, dass er zu allen Zeiten die contritio passiva als Vorbedingung des Heilsglaubens der fides specialis betrachtet und eine Reflexion über die psychologische Entstehung dieser contritio geradezu abgelehnt habe, da ihm ja gerade der Gegensatz gegen die bisherige Kirche wesentlich darin zu liegen geschienen habe, dass der Bussstimmung, dem Heilsverlangen keinerlei Verdienst beigemessen werden dürfe, sondern dass diese contritio eben nur die unentbehrliche Voraussetzung des allein auf die Gnadenverheissung sich stützenden Heilsglaubens sei. Aeusserungen Luther's, die dieser Anschauung zu widersprechen scheinen, gehen entweder davon aus, dass ja allerdings auch schon die contritio einen Glauben im allgemeinen Sinn, aber nicht die fides specialis voraussetze, theils und noch mehr von der freilich nicht immer konsequent festgehaltenen Unterscheidung zwischen poenitentia und contritio, sofern die letztere bei der conversio impii wesentlich in Betracht komme, während die erstere die fortgehende auch als thatsächliche mortificatio des alten Menschen sich bewährende Busse des bekehrten Christen bezeichne, die darum allerdings den Heilsglauben voraussetze und ihr Motiv in wachsendem Umfang im Evangelium finden müsse, wenn auch vor Abschluss der sittlichen Entwickelung das Gesetz als Motiv nicht ausgeschlossen werden könne.

Hat so Lipsius gezeigt, dass die angeblich von Luther anfänglich errungene, aber nicht konsequent festgehaltene reformatorische Anschauung ihm überhaupt fern gelegen habe

und die aus der Ritschl'schen Schule heraus vorgetragene Lehre von der Busse ein völliges Novum sei, so stellt er sich nun seinerseits entschieden auf seiten der Reformatoren, deren Interesse es eben gewesen, den religiösen Faktor dem sittlichen voranzustellen, die Wiederherstellung der Gemeinschaft mit Gott als Voraussetzung der sittlichen Umkehr zu betonen, wenn sie auch das innere Verhältniss des religiösen und sittlichen Moments nicht hinreichend klar gemacht und die gratia praeveniens, von der auch die contritio abhängig sein müsse, nicht näher ins Auge gefasst haben. Lipsius sucht zu zeigen, wie Ritschl durch seine Lehre von der Gemeinderechtfertigung im Gegensatz zur Individualrechtfertigung und durch seine Definition vom Glauben als der im wesentlichen mit der Liebe identischen Uebereinstimmung mit dem göttlichen Endzweck sich zu dieser reformatorischen Anschauung, die von dem persönlichen Heilsbedürfniss des Sünders ausging, entschieden in Gegensatz gestellt habe. Herrmann gegenüber zeigt er noch besonders, dass einmal nach seiner Auffassung der allgemeine Glaube an die Stelle des Heilsglaubens gesetzt werde, Christus für diesen allgemeinen Glauben nur als Beispiel in Betracht komme und der nachträglich angebrachte Glaubensgedanke der Stellvertretung Christi nur durch künstliche Dialektik angebracht sei, dass sodann die Entstehung der contritio aus dem Blick auf die sittliche Idealität Christi sich psychologisch nicht genügend erklären lasse, und dass endlich der Gebrauch des Begriffs Gnade für eine rein geschichtliche Grösse, deren Wirkung auf uns rein durch psychologische Vorgänge vermittelt sei, irreführend sei, da der paulinische und reformatorische Sprachgebrauch entschieden eine innerliche unmittelbare Gotteswirkung auf das Gemüth darunter verstehe. Obgleich gerade bei dieser Auseinandersetzung Lipsius diese Gnadenwirkung in einer Weise zu erweitern scheint, die dem Werth des geschichtlichen Christenthums abträglich werden könnte, scheinen im allgemeinen seine Bemerkungen durchaus zutreffend. Vielleicht hätte nur noch bestimmter festgestellt werden dürfen, dass das Schuldgefühl überhaupt nicht durch die Betrachtung des Ideals geweckt werden kann, sofern dieses nicht etwa Darstellung eines uns sonst her bekannten und für uns verbindlichen Gesetzes ist, ein Nachweis, der allerdings mit Lipsius' eigener Lehre von der Sünde, wie er sie in seiner Dogmatik vorgetragen, in Widerspruch kommen könnte. Aber so viel scheint doch auch hier wieder erwiesen, dass trotz der kräftigen Betonung der certitudo salutis als treibenden Motivs in der Reformation durch Luther doch in den dogmatischen Vertretern der Ritschl'schen Schule, soweit sie zu dieser Frage das Wort genommen, ein klares Verständniss für dieses Interesse nicht vorhanden ist und ein rationalistisch pelagianischer Zug überall bei ihnen wieder hervorzubrechen droht.

H. Schmidt.

Wagner, Ludwig (k. weltl. Konsistorialrat in Speyer), **Ueberschau über das gemeine und bayerische protestantische Kirchenrecht.** Zunächst für Geistliche und Theologiestudierende bearbeitet. München 1892, Beck (X, 262 S. gr. 8). 3. 60.

Das vorliegende Buch ist „zunächst für Geistliche und Theologiestudirende“ bestimmt und gibt in einer ersten Abtheilung „gemeinrechtliche Erörterungen“ und in einer zweiten Abtheilung „bayerisches protestantisches Kirchenrecht“. Beide Theile wären wol besser miteinander verbunden worden; denn es gibt kein gemeines protestantisches Kirchenrecht. Der Verf. schliesst sich in seiner ersten Abtheilung hauptsächlich an das Lehrbuch von Richter-Dove an, aber nicht, wie man erwarten sollte, in seiner neuesten, achten Auflage von 1886, sondern in der siebenten von 1874! Daneben wird hauptsächlich das Lehrbuch von Schulte und „Das Rechtsleben der deutschen evangelischen Landeskirchen“ von Mejer citirt. Dass Friedberg das geltende Verfassungsrecht der evangelischen deutschen Landeskirchen bearbeitet und damit die feste Grundlage für eine wissenschaftliche Darstellung des evangelischen Kirchenrechts geschaffen hat, scheint dem Verf. gänzlich unbekannt zu sein. Unverständlich ist dem Recensenten die Bemerkung des Vorworts, dass dem Verf. die Rechtsquellen für das rechtsrheinische bayerische Kirchenrecht nicht in der gleichen geschlossenen Reihe zur Verfügung standen wie für die Pfalz. Was von diesen Rechtsquellen in Betracht kommt, ist doch alles gedruckt und nicht blos in Bayern, sondern auch ausserhalb Bayerns zugänglich; so sollte man denken, dass es auch der bayerischen Pfalz nicht unerreichbar sei. Abgesehen davon, soll jedoch nicht bestritten werden, dass das Buch seinen Zweck zu erfüllen geeignet ist, wenn es auch besonders im allgemeinen Theile an vielen ungenauen und schiefen Wendungen nicht fehlt. So kann man doch nicht mit dem Verf. behaupten, dass die evangelischen Staats- oder Landeskirchen sich als „äusserlich selbständige Rechtskörper unter dem Kirchenregiment des Landesherrn“ darstellten (S. 40). Die evangelische Kirche war im 16. und 17. Jahrhundert nirgends in Deutschland ein äusserlich selbständiger Rechtskörper und ist es auch heute nur kraft einer Fiktion. Der Ausdruck, der Westfälische Friede habe sämmtliche Religionsparteien im Reiche mit Einschluss der Reformirten für gleichberechtigt erklärt (S. 19), ist missverständlich, da er im Sinn absoluter Religionsfreiheit gedeutet werden kann. Die Ableitung des landesherrlichen Kirchenregiments aus dem Einrücken der Landesfürsten in die Stelle der Bischöfe (S. 22) ist zwar allgemein üblich, aber nichtsdestoweniger falsch: auch wenn die bischöfliche Verfassung in der evangelischen Kirche sich erhalten hätte, hätte sich das landesherrliche Kirchenregiment gebildet.

K. R.

Bericht, Sechster, über das Königliche Seminar zu Nossen. Hrsg. von Sem.-Dir. Dr. Otto Preil. 1893. Nossen, Hensel (67 S. gr. 8).

Dem Bericht geht eine Arbeit über Michael Neander, den Rektor der Schule in Ilfeld († 1590), voraus. Der Verf., cand. min. Müller, hat auf dem kurzen Raum von 36 Seiten ein Bild von der Wirksamkeit des bedeutenden Erziehers gegeben, das von vielem Fleisse zeugt. Die Grösse wie die Mängel der Neander'schen Methode treten durch die objektive Darstellung klar hervor. Der grosse Schulmeister verdient um so mehr in der Geschichte der Pädagogik nicht vergessen zu werden, als er durch Einführung der Realien und des Deutschen praktisch das bereits vormachte, was in Bezug auf das letztere Ratke und später Comenius in Bezug auf beides zur prinzipiellen Forderung erhob. Freilich geschah es noch in ziemlich bescheidener, mit der Comenius'schen Art schwerlich zu vergleichender Weise. Vielleicht hätte dieses vom Verf. schärfer hervorgehoben werden können.

E. Br.

Schuster, Kons.-R. D. th. C. P. Th. (Gen.-Sup. in Hannover), **Die Vorbereitung der Predigt.** Praktisch-theologische Studie. 2. verm. Aufl. Stuttgart 1892, Greiner & Pfeiffer (VIII, 91 S. gr. 8). 1. 50.

Es ist eine ernste, das Gewissen schärfende und reiche Belehrung bringende Broschüre, die uns hier von bester Hand dargeboten wird. Sie wird allen Pfarrern, besonders den Anfängern im heiligen Amte, reichen Segen bringen und verdient volle Beherzigung. Der Verf. fordert mit Recht die sorgfältigste Vorbereitung für die Predigt und verurtheilt die leichtfertige Behandlung dieser ernsten Arbeit aufs entschiedenste. Das vielfach beliebte Extemporiren verwirft der Verf. mit vollem Recht ganz. Nur wenigen ist es gegeben, ohne genaue Vorbereitung etwas Ordentliches zu bringen; die meisten werden dadurch seichte Schwätzer, die immer wieder in die längst ausgefahrenen Gleise gerathen. Auch nach einer blosen Disposition zu predigen tadelt der Verf., selbst ein Entwurf genügt ihm nicht ganz; er fordert vollständiges Koncipiren und führt eine Reihe der namhaftesten Prediger auf, die derselben Meinung sind und betonen, dass sie stets vollständige Koncepte ihrer Predigten geschrieben haben. Bei der Frage kommt es übrigens viel auf die besondere persönliche Begabung an, was der Verf. auch berücksichtigt. Jedenfalls ist es nothwendig, dass der Pfarrer den Stoff vollkommen beherrscht und durch sorgfältigste Durcharbeitung auch die Eintheilung und das ganze Gefüge der Predigt inne hat. Das Schriftchen ist ohne Zweifel sehr geeignet, zur Treue anzuregen, und gibt höchst beherzigenswerthe Winke zur rechten Vorbereitung auf die Predigt.

D.

Seybold, Dr. th. Christian († Kgl. O.-Kons.-Rath in München), **Evangelische Hauspostille.** Predigten über die Evangelien und Episteln auf alle Sonn- und Festtage des Kirchenjahrs. Mit einem einleitenden Vorwort von Dr. th. A. v. Stählin (Kgl. O.-Kons.-Präsident in München). 1. Bd. Evangelien-Predigten. München 1893, Beck (XVI, 371 S. gr. 8). 3. 50.

Die vorliegenden Predigten sind aus dem Nachlass des Verf. von D. th. A. v. Stählin in München herausgegeben und warm befürwortet. Zusammengestellt sind die Predigten von Dekan Beck in Würzburg (vormals in Kissingen). Der Inhalt der Predigten ist kirchlich korrekt, die

Form einfach und schön; die Dispositionen sind ansprechend und klar. Z. B. erster Advent: Drei liebliche Bilder an der Pforte des Kirchenjahrs: 1. Der Herr mit seiner werbenden Milde; 2. Die Jünger in ihrer dienenden Freude; 3. Das Volk in seinem losbrechenden Jubel. 9. Sonntag nach Trin.: Wozu uns der ungerechte Haushalter dienen mag. Wir betrachten ihn 1. als unser Bild, 2. als unseren Ankläger, 3. als unseren Lehrer. Es fehlt uns ja an Predigten, auch an guten Predigten nicht, aber solche Gabe wie die vorliegende ist immer noch willkommen und wird Segen stiften in den Häusern, wo man sie benutzt. **D.**

Freybe, Dr. Albert, **Ostern in deutscher Sage, Sitte und Dichtung.** Gütersloh, Bertelsmann (VIII, 137 S. 8).

Seinem „Weihnachten" und „Karfreitag" hat der Verf. nun auch „Ostern" folgen lassen. Auch diese Schrift ist gleich jenen beiden aus öffentlichen Vorträgen entstanden und für weitere Kreise berechnet. Der fleissigen Arbeit des in deutscher Sprache und Sitte wohl bewanderten Autors wünschen wir zahlreiche Leser, damit das Verständniss für die köstlichen Güter unserer Sprache und Sitte immer mehr wachse. Gerade bei den grossen kirchlichen Festen reichen sich uralte germanische Bräuche und Christenthum in wunderbarer Weise die Hand. Wie sehr das Germanenthum zum Christenthum prädestinirt, in welchem Masse seine Götterlehre und Natursinn eine Weissagung auf Christum war, das kann man auch hier in oft überraschender Weise erkennen.

Neueste theologische Literatur.

Biographien. Bréal, Michel, Ernest Renan et la philologie indo-européenne. Paris, Imp. nationale (13 p. 4). — **Brunn**, Pfr. Fr., Mitteilungen aus meinem Leben f. meine Kinder u. Freunde zu meinem 50jährigen Amtsjubiläum. Steeden. Zwickau, Herrmann in Komm. (III, 272 S. 8 m. Bildn.). 1. 40. — **Monchamp**, Prof. Dr. G., Notification de la condamnation de Galilée, datée de Liège, 20 septembre 1633, publiée par le nonce de Cologne dans les Pays-Rhénans et la Basse-Allemagne. Texte d'après une copie manuscrite avec remarques. Saint-Trond. Köln, J. & W. Boisserée (30 S. gr. 8). 1 ℳ

Zeitschriften. † **Familie**, Die heilige. Monatsschrift f. die Mitglieder d. allg. Vereins der christl. Familien zu Ehren der h. Familie v. Nazareth. Hrsg. v. mehreren Welt- u. Ordenspriestern. Red.: Pfarrpred. Isid. Mayer. 1. Jahrg. März 1893 - Febr. 1894. 12 Hfte. (1. Hft. 16 S. 8 m. 1 Abbildg.). Freising, Dr. F. P. Datterer. 1 ℳ — † **Haus**, Das, der heil. Familie. Monatliche Bausteine zum Aufbau u. Ausbau der geistl. u. zeitl. Wohlfahrt in den Familien, zugleich als Vereinsschrift f. alle Mitglieder d. „Allg. Vereins der christl. Familien zu Ehren der h. Familie v. Nazareth". Red.: Pfr. Dr. A. Wiehe. I. Jahrg. 1893. 12 Hfte. (1. Hft. 32 S. gr. 8 m. Abbildgn.). Heiligenstadt, Cordier. 1 ℳ

Sammelwerke. Bibliothek theol. Klassiker. Ausgewählt u. hrsg. v. ev. Theologen. 47. Bd.: Kleinere theol. Schriften v. Frdr. Schleiermacher. 1. Tl. Gotha, F. A. Perthes (V, 251 S. 8). Geb. 2. 40. — **Publicationen** aus den k. preussischen Staatsarchiven. Veranlasst u. unterstützt durch die k. Archiv-Verwaltg. 52. Bd. Aeltere Universitäts-Matrikeln. II. Universität Greifswald. Aus der Orig.-Handschrift unter Mitwirkg. v. DD. Geo. Liebe, Emil Theuner, Herm. Granier u. Herm. v. Petersdorff hrsg. v. Geh. Staatsarchiv. Geh. Archiv-R. Dr. Ernst Friedlaender. 1. Bd. (1456—1645) (XXI, 635 S.). 20 ℳ 53. Bd. Preussen u. die kath. Kirche seit 1640. Nach den Acten d. Geh. Staatsarchives v. Max Lehmann. 6. Thl. Von 1786 bis 1792 (594 S.). 16 ℳ Leipzig, Hirzel (gr. 8).

Gesammelte Werke. Hase, K. v., Gesammelte Werke. 6. Halbbd. 2. Thl., 12. Halbbd u. 16. Halbbd. 1. Thl. Leipzig, Breitkopf & Härtel (gr. 8). à 5 ℳ: 6. II. Kirchengeschichte auf der Grundlage akademischer Vorlesungen. 3. Thl. 2. Abth. 2. Hälfte. I. Hrsg. v. Prof. Dr. G. Krüger (V u. S. 359—728). 12. Theol. Erzählungen, geistl. Schauspiel u. Rosenvorlesungen. 2. Abth. Das geistl. Schauspiel. Rosenvorlesungen kirchengeschichtl. Inhalts. (6. Bd. S. 235—541). 16. I. Theol. Streit- u. Zeitschriften. 2. Abth. Theol. Aehrenlese. Hrsg. v. Prof. Dr. G. Frank (V, 385 S.).

Methodologie. Knappe, Pfr. Jul., Leben u. Studium auf Universitäten. Wünsche u. Vorschläge f. Theologiestudierende. Erlangen, Junge (35 S. gr. 8). 40 ₰.

Exegese u. Kommentare. Bolland, G. J. P. J., De Pentateuch naar zyne wording onderzocht. Proeve van studie op het gebied deroud-israëlitische letteren. Batavia, Albrecht & Rusche (Amsterdam, de Bussy) (392 bl. gr. 8). 3 F. 25 c. — **Cramer**, J., Exegetica et critica IV. De philippica van Paulus tegen de gemeente van Korinthe (2 Kor. 10—13) verklaard en in hare historische beteekenis gewaardeerd. (Nieuwe bijdragen op het gebied van godgeleerdheid en wijsbegeerte door J. Cramer en G. H. Lamers. Deel VIII. 4e stuk.) Utrecht, Breijer (12 & 136 bl. gr. 8). 1 F. 80 c. — **Green**, E. T., Notes on the teaching of St. Paul. With an analysis of the Epistle to the Romans. London, Skeffington (44 p. 8). 1 s. 6 d. — **Kübel**, Rob., Die Offenbarung Johannis, f. bibelforsch. Christen zur Lehre u. Erbaug. übers. u. erklärt. München, Beck (VIII, 323 S. gr. 8). 4. 50. — **Maurice**, F. D., The gospel of the kingdom of heaven: a course of lectures on the gospel of St. Luke. New ed. London, Macmillan (410 p. 8). 3 s. 6 d. — **Rainy**, R., The Epistle to the Philippians (Expositor's Bible.) London, Hodder & Stoughton (370 p. 8). 7 s. 6 d.

Biblische Hülfswissenschaften. Maspero, G., Egyptian archaeology: a handbook for students and travellers. New edit. With 239 illustr. London, Grevel (390 p. 8). 7 s. 6 d. — **Winckler**, Hugo, Sammlung v. Keilschrifttexten. I. Die Inschriften Tiglat-Pilesers I. Leipzig, Pfeiffer (IV, 31 S. gr 4). 5 ℳ

Isagogik. Kuenen, A., Historisch-critisch onderzoek naar het ontstaan en de verzameling van de boeken des Ouden Verbonds. Uitgeg. door J. C. Matthes. 2e geheel omgew. uitg. 3e deel. De poëtische boeken des Ouden Verbonds. 1e stuk. De poëzie en de gnomische geschriften. Leiden, Engels en Zoon (12, 209 bl. gr. 8). 2 F. 60 c. — **Sammlung** theol. Handbücher. 2. Tl.: Altes Testament. 1. Abth.: Einleitung in das Alte Testament m. Einschluss der Apokryphen u. der Pseudoepigraphen Alten Testaments. Von Prof. D. Dr. Ed. König. Bonn, Weber (XII, 580 S. gr. 8). 11 ℳ

Altchristl. Literatur. Apocryphal Gospel of St. Peter. The Greek Text. Revised ed., with come corrections from the MS. London, Macmillan (8). 1 s. — **Evangelium**, Das, u. die **Offenbarung** Simon Petri. Zwei wiedergefundene Schrift-Werke aus ur-christl. Zeit. Münster i. W., Deutscher Uebersetzungs-Verl. (28 S. 8). 60 ₰. — **Harnack**, Adf., Lehre der zwölf Apostel, nebst Untersuchgn. zur ältesten Geschichte der Kirchenverfassg. u. d. Kirchenrechts. Anastatischer Druck der Ausg. v. 1884. Leipzig, Hinrichs (70 u. 294 S. gr. 8). 10 ℳ — † **Maher**, M., Recent evidence for the authenticity of the gospels: Tatian's Diatessaron. Catholic Truth Soc. (84 p.). 6 d. — **Wake**, Archbp., The genuine epistles of the Apostolical Fathers. (Sir John Lubbock's Hundred Books.) London, Routledge (370 p. 8). 3 s 6 d.

Luther-Literatur. Luther's, Dr. M., Briefwechsel. Bearb. u. m. Erläutergn. versehen v. Pfr. D. Ernst Ludwig Enders 5 Bd. Briefe vom Septbr. 1524 bis Dezbr. 1526, nebst Nachträgen. Calw, Vereinsbuchh. (VIII, 418 S. 8). 4. 50.

Kirchengeschichte einzelner Zeiten. † **Berthaud**, abbé, Gilbert de la Porrée, évêque de Poitiers, et sa philosophie (1070—1154). Poitiers 1892, Impr. Oudin et Co. (359 p. 8). — **Cox**, Homersham, The first century of Christianity. 2nd ed., carefully revised. 2 vols. London, Griffith, Farran & Co. (XIV, 255 & IX, 308 p. 8). à 2 s. 6 d. — **Prévost**, G. A., L'Eglise et les campagnes au moyen age. Paris 1892, Champion (VII, 293 p. 8). — † **Studien**, Kirchengeschichtliche. Hrsg. v. Proff. DD. Knöpfler, Schrörs, Sdralek. I. Bd. 3. u. 4. Heft: Amalar v. Metz. Sein Leben u. seine Schriften. Ein Beitrag zur theol. Litteraturgeschichte u. zur Geschichte der latein Liturgie im Mittelalter. Von Rhard Mönchemeier. Münster i. W., Schöningh (XII, 266 S. gr. 8). 6. 20. — **Vergers**, P., Vóór de Hervorming. Een blik op den kerkelijken en maatschappelijken toestand van de vestiging des Christendoms tot Luther. Gorinchem, Knierum en F. Duym (gr. 8). p. afl. 55 c.

Kirchengeschichte einzelner Länder. Heldmann, Pfr. A., Landgraf Georg II. u. die S. Elisabethkirche zu Marburg a. L. Ein Beitrag zur Beleuchtg. der St. Elisabethkirchensache. Marburg i H., Ehrhardt (27 S. 8). 40 ₰. — † **Jüngst**, Pfr. K., Die Kreuzkapelle der h. Elisabeth am Lahnberg. Fulda, (Fuldaer Actien-Druckerei) (27 S. 12). 25 ₰. — **Luckock**, H. M., The church in Scotland. With maps. London, Gardner, Darton & Co. (384 p. 8). 6 s. — **Schriften** des protestantischen liberalen Vereins in Elsass-Lothringen. 38. u. 39. Hft. Strassburg i. E., (Treuttel & Würtz) (12): 38. Konrad Pellikanus. Ein elsäss. Lebensbild aus der Zeit der Reformation v. Rod. Reuss (35 S.). 20 ₰. 39. D. Joh. Friedrich Bruch. Zu dessen 100jähr. Geburtsfeier v. Th. Gerold (58 S.). 20 ₰. — **Taranger**, A., Den angelsaksiske kirkes indflydelse paa den norske. Udgivet af Den norske historiske forening. Forste—tredie hefte (1890—1891). Christiania, Cammermeyer (XII, 459 S. 8). 5 Kr. 50 Ore. — **Prats**, Jean de, L'Eglise africaine ancienne et moderne. Tours 1892, Mame et fils (192 p. 8 avec grav.).

Heilige. † **Delassus**, l'abbé A., Jeanne de Flandre et sa béatification. Illustré de nombreuses gravures. Lille, Desclée, de Brouwer et Ce. (208 p. 8).

Orden. Dorneth, J. v., Der Jesuitenorden von seiner Gründung bis zur heutigen Zeit. Hannover, Ost (89 S. 8). 1 ℳ — † **Flugschriften**, Katholische, zur Wehr u. Lehr'. Nr. 68/69: Der erste Jesuit in Deutschland. P. Petrus Faber. Ein Geschichtsbild aus dem 16. Jahrh. Berlin, Germania (128 S 16). à 10 ₰. — **Pascal**, Blaise, Die Moral der Jesuiten, dargestellt v. e. frommen Katholiken B. P. Ins Deutsche übertr. v. Joh. Geo. Dreydorff. 2. Aufl. Leipzig, Haessel (XII, II, 148 S. 8). 75 ₰.

Papstgeschichte. Bullarium Trajectense. Romanorum pontificum diplomata quotquot olim usque ad Urbanum Papam VI (an 1378) in veterem episcopatum. Trajectensem destinata reperiuntur. Collegit et edidit G. Brom. Tom. II. Fasc. 1. Haga-Comitis, Nijhoff (bl. 1—120 gr. 8). 3 F. — **Clément IV.** Les Registres de Clément IV. (1265—1268.) Recueil des bulles de ce pape, publiées ou analysées d'après les manuscrits originaux des archives du Vatican, par M. Edouard Jordan. 1er fascicule. Paris, Thorin et fils (p. 1—112 in 4). 8 Fr. 40 c.

Apostolikum. Lämmert, Pfr., Von Jesu Christo od. kurze u. einfache Erkläig. d. 2. Hauptartikels unseres apostol. Glaubensbekenntnisses. Stuttgart, Buchh. der Ev. Gesellsch. (16 S. 8). 10 ₰. — **Lemme**, Prof. Dr. Ludw., Das Recht des apostolischen Glaubensbekenntnisses u. seine Gegner. Heidelberg, Winter (VIII, 6. S. 8). 1 ℳ

Christliche Kunst u. Archäologie. Junghaendel, Archit. Max, Die Baukunst Spaniens, in ihren hervorragendsten Werken dargestellt. Text v. Corn. Gurlitt. Dresden, Gilbers (45 Lichtdr.- u. 2 farb. Taf. m. Text IV u. 36 S. gr. Fol.). 200 ℳ. — **Neuwirth**, Jos., Studien zur Geschichte der Gothik in Böhmen. I. Der Bau der Stadtkirche in Brüx von 1517 bis 1532. Prag, (Dominicus) (80 S. gr. 8 m. 2 Grundrissen). 1. 50.

Biblische Theologie. Janson, Kristofer, Hat die Orthodoxie recht? Eine Reihe Untersuchgn. Einzig autoris. Uebersetzg. aus dem Norweg. v. Ernst Brausewetter. 2. Heft: Von der Dreieinigkeitslehre u. der Gottheit Jesu. Wiesbaden, Sadowsky (S. 101—180 gr. 8). à 1. 20. —

Schulthess-Rechberg, Prof. G. v., Der Gedanke e. göttlichen Offenbarung. Vortrag. Zürich, Höhr & Fäsi (31 S. gr 8). 1 ℳ

Ethik. Funcke, Past. Otto, Jesus u. die Menschen od. angewandtes Christenthum. Als 2. Bd. v. Christi Bild in Christi Nachfolgern. Bremen, Müller (XIV, 262 S. 8). 3 ℳ

Polemik. Erörterungen, Dogmatische, zur Einführung in das Verständniss der orthodox-kath. Auffassung in ihrem Verhältniss zur römischen u. protestantischen v. e. Geistlichen der orthodox-katholischen orientalischen Kirche. Berlin, Siegismund (III, VI, 40 S. gr. 8). 50 ₰. — † Scheffmacher, P. J. J., S. J., „Licht in den Finsternissen". Controvers-Katechismus f. Katholiken u. Protestanten, enth. die Gegensätze der kath. u. protestant. Lehre. Neue Ausg., verm. durch e. Nachtrag: Folgen u. Früchte der Reformation. Protestantische Schlagwörter u. Entstellgn. Als Anh.: Die christl. Familie, e. Sittenspiegel. Hrsg. v. e. Priester der Diöcese Strassburg. Strassburg i. E., Le Roux & Co. (312 S. 8). Geb. 2 ℳ

Homiletik. Predigten. Albrecht's, Pfr. Herm., Hinterlassene Predigten. Rorschach. (St. Gallen, Busch & Co.) (III, 258 S. gr. 8 m. chemigr. Bildn.). 3 ℳ — Beecher, H. W., Bible studies: sunday evening sermons on the early books of the Old Testament, 1878—79. Edit. from. stenographic notes by T. F. Ellenwood, by John R. Howard. London, Dickinson (436 p. 8). 6 s. 6 d. — Cairns, J., Christ, the morning star, and other sermons. 2nd ed. London, Hodder & Stoughton (302 p. 8). 7 s. 6 d. — Christlieb, Prof. Univ.-Pred. D. Th., Homiletik. Vorlesungen. Hrsg. v. Th. Haarbeck. Basel, Jaeger & Kober (356 S. gr. 8). 4 ℳ — Goetze, Past. B., König, dem kein König gleichet! 6 Passions-Predigten, in e. Dorfkirche geh. Berlin, Globig (24 S. 8). 30 ₰. — Kaiser, Pfr. D. P., Ein ernstes Zeit- u. Zukunftsbild. Predigt. Leipzig, Fr. Richter (11 S. gr. 8). 30 ₰. — Kuiper, T., Tiental leerredenen. Zwolle, Tjeenk Willink. (8 u. 174 bl. gr. 8). 1 F. 75 c. — Leach, C., Old yet ever new lessons for daily life from the Old Testament: being a series of sermons and addresses for working men. London, Dickinson (296 p. 8). 5 s. — Macmillan, Hugh, The mystery of grace and other sermons. London, Hodder & Stoughton (326 p. 8). 6 s. — Predigten, Zwei, beim 50jährigen Amts-Jubiläum d. Hrn. Pfarrer Fr. Brunn, den 18. Dezbr. 1892 geh. Zwickau, Herrmann (22 S. 12). 15 ₰. — Rudin, W., Icke viljen vel äfven I ga bort? Predikan vid studentmötet i Horten. (Foredrag ved det andet nordiske studentermode med kristeligt program pa Horten august 1892.) I Komm. hos Lutherstiftelsens Boghandel (22 S. 8). 30 Ore.

Katechetik. Heidrich, Prof. Gymn.-Dir. R., Hülfsbuch f. den Religionsunterricht in den oberen Klassen. Berlin, Heine (XI, 248 S. gr. 8). Geb. 3 ℳ — Hoekstra, H., De Heidelbergsche catechismus in twee en vijftig leerredenen. Amsterdam, Wormser (gr. 8). per afl. 15 c. — Köhler, Alb., Religionsgeschichte u. Religionsunterricht. Eine zeitgemässe Betrachtg. u. e. freies Wort f. die freie Schule. Leipzig, Grübel & Sommerlatte (48 S. gr. 8). 75 ₰. — Zuck, O., Die christl. Haustafel Dr. M. Luthers. Eine Anleitg. zu ihrer Behandlg. auf der Oberstufe im Anschluss an bibl. Lebensbilder in Gesprächslehrform. Dresden, Kühtmann (68 S. gr. 8). 80 ₰.

Hymnologie u. Liturgik. Analecta hymnica medii aevi. Hrsg. v. Guido Maria Dreves, S. J. XIV: Hymnarius Severinianus. Das Hymnar der Abtei S. Severin in Neapel. Nach den Codices Vaticanus 7172 u. Parisinus 1092 hrsg. Orricus Scacabarotius. Origo Scaccabarozzi's, Erzpriesters v. Mailand, Liber Officiorum. Nach e. Handschrift der Kapitels-Bibliothek v. Mailand hrsg. Leipzig, Reisland (262 S. gr. 8 m. 1 Taf.). 8 ℳ — Gottesdienstordnung f. die ev.-luth. Kirche der Prov. Schleswig-Holstein. Mit e. Anh., enth. Formulare f. Nebengottesdienste u. e. liturg. Stoffsammlg. f. Haupt- u. Nebengottesdienste. Schleswig, Bergas (XI, 172 S. gr. 4). Geb. 4. 50.

Seelsorge. Webb, William Walter, The cure of souls: A manual for the clergy, based chiefly upon English and Oriental authorities. With commendatory preface by the Bishop of Milwaukee. New York, James Pott & Co. London, Masters & Co. (XXVIII, 261 p. 8). 6 s.

Erbauliches. Christ ist erstanden! Eine Festgabe f. das christl. Haus. 10 Darstellgn. in Wort u. Bild (Lichtdr.) v. Leiden, Auferstehg. u. Himmelfahrt d. Herrn. München, Verlagsanstalt f. Kunst u. Wissenschaft (VII, 44 S. gr. 4). Geb. 10 ℳ — Gabler, emer. Pfr. Carl, D. Christen Weihe durch Taufe, Confirmation, Beichte u. Communion. In geistl. Liedern, nach gangbaren Kirchenmelodieen. Berlin, Wiegandt & Schotte (VIII, 88 S. gr. 8). 1. 20. — Schmidt, E., Ein Strauss Gottesblumen. Gedanken beim Bibellesen. Basel, Jaeger & Kober (64 S. 24). 25 ₰.

Aeussere u. Innere Mission. Altes u. Neues aus China. Aus den Erinnergn. e. chines. Missionars. Basel, Missionsbuchh. (48 S. 8 m. Abbildgn.). 15 ₰. — Disselhoff, D. Jul., Das Diakonissen-Mutterhaus zu Kaiserswerth a. Rhein u. seine Tochterhäuser. Neue Ausg. Kaiserswerth, Buchh. der Diakonissenanstalt (156 S. gr. 8 m. Holzschn.). 75 ₰. — Duala-Lieder f. die Christengemeinden in Kamerun, West-Afrika. Basel, Missionsbuchh. (88 S. 12). Geb. 1 ℳ — Michelsen, Rev. Oscar, Cannibals won for Christ: a story of missionary perils and triumphs in Tongoa, New Hebrides. With introduction by Lieutenant G. C. Frederick. Illust. London, Morgan & Scott (XII, 188 p. 8). 2 s. 6 d. — Missionstraktate, Kleine, Nr. 75 u. 76. Basel, Missionsbuchh. (à 16 S. 16 m. Abbildgn.). à 4 ₰. 75. Missionshelden. Aus den Schreckenstagen v. Borneo. 76. Durch Kampf zum Sieg. Ein Bild aus dem ind. Missionsleben. Von Miss. B. Lüthi. — Verhandlungen der allgemeinen Konferenz der deutschen Sittlichkeitsvereine vom 19. u. 20. Oktbr. 1892 zu Darmstadt. Berlin, (Ev. Vereins-Buchh.) (215 S. gr. 8). 1. 25. — Zegers, J. L., Diakonen en diakonenarbeid. Referaat op de driedaagsche conferentie te Neerbosch, gehouden. Nijmegen, Milborn (50 bl. gr. 8). 30 c.

Allg. Religionswissenschaft. Caird, E., The evolution of religion: The Gifford Lectures, delivered before the University of St. Audrews, in sessions 1890—'91 and 1891—'92. 2 vols. Glasgow, Maclehose. London, Macmillan (730 p. 8). 14 s.

Kirchenrecht. Fleiner, Privatdoz. Dr. Fritz, Die Ehescheidung Napoléons I. Antrittsrede. Leipzig, Haessel (41 S. 8). 1 ℳ — Ders., Die tridentinische Ehevorschrift. Ebd. (III, 93 S. 8). 2 ℳ — † Krick, Pfr. Ludw. Heinr., Kirchl. Baupflicht u. kirchl. Bauwesen, nach den im Kgr. Bayern gelt. Gesetzen u. Verordngn. dargestellt. Passau, Abt (VIII, 232 S. gr. 8). 3 ℳ — † Nilles, Nic., S. J., „Tolerari potest". De juridico valore decreti tolerantiae commentarius. Ex actis theologicis Oenipontanis „Zeitschrift f. kath. Theologie" in usus academicos exscriptus. Innsbruck, Rauch (64 S. gr. 8). 80 ₰. — Stockmann, O.-Kons.-R. Dr. W., Die Versorgung der Prediger-Wittwen u. Waisen in der ev.-luth. Kirche der Prov. Schleswig-Holstein. Kiel, (Univ.-Buchh.) (170 S. gr. 8). 2. 80.

Philosophie. Betrachtungen, Kritische, e. Volksphilosophen. Hrsg. zur Förderg. idealer Weltanschaug. u. sittlich-nationalen Bewusstseins. Leipzig, Rust (40 S. gr. 8). 60 ₰. — Glogau, Prof. Dr. Gust., Graf Leo Tolstoj, e. russischer Reformator. Ein Beitrag zur Religionsphilosophie. Kiel, Lipsius & Tischer (51 S. gr. 8). 1 ℳ. — † Gutberlet, Dr. Const., Die Willensfreiheit u. ihre Gegner. Fulda, Fuldaer Actien-Druckerei (VI, 272 S. gr. 8). 3. 50. — Krause, Karl Chrn. Frdr., Abriss der Geschichte der griech. Philosophie. Aus dem handschriftl. Nachlasse d. Verf. hrsg. v. DD. Paul Hohlfeld u. Aug. Wünsche. Mit e. Anh.: Die Philosophie der Kirchenväter u. d. Mittelalters. Leipzig, Felber (VIII, 100 S. gr. 8). 2. 50. — Limbourg, Prof Dr. Max, S. J., Begriff u. Eintheilung der Philosophie. Historisch-krit. Untersuchg. 2. Aufl. Innsbruck, Rauch (60 S. gr. 8). 40 ₰. — Lyon, Georges, La philosophie de Hobbes. Paris, Alcan (226 p. 18). — Mollat, Geo., Mittheilungen aus Leibnizens ungedruckten Schriften. Neue Bearbeitg. Leipzig, Haessel (VII, 140 S. 8). 2. 40. — Pasig, Walter, Spinozas Rationalismus u. Erkenntnislehre im Lichte d. Verhältnisses v. Denken u. Ausdehnung. Diss. Leipzig, (Fock) (IV, 50 S. gr. 8). 1 ℳ — Pater, W., Plato and Platonism: a series of lectures. London, Macmillan (260 p. 8). 8 s. 6 d. — Schriften der Gesellschaft f. psychologische Forschung. 5. Heft: Jean Paul's Seelenlehre. Ein Beitrag zur Geschichte der Psychologie von Dr. R. v. Koeber. Die Psychologie Charles Bonnet's. Eine Studie zur Geschichte der Psychologie v. Dr. Max Offner. Mit Titel u. Namenregister z. I. Sammlg. (Hft. 1—5). Leipzig, Abel (V, 37 u. 176 S. gr. 8). 7 ℳ — Simon, Schlosspred. Dr. Thdr., Darstellung der Seinslehre Lotze's in ihrem Verhältnis zu der Herbarts. Leipzig, Fock (77 S. gr. 8). 2 ℳ — Weygandt, Dr. Wilh., Entstehung der Träume. Eine psycholog. Untersuchg. Leipzig, Grübel & Sommerlatte in Komm. (51 S. gr. 8). 1 ℳ

Schule u. Unterricht. Zimmer's Handbibliothek der praktischen Theologie. IX. Bd.: Ev. Volksschulkunde, bearb. v. Schulr. Sem.-Dir. a. D. Karl Schultze. Gotha, Perthes (XII, 701 S. gr. 8). 11 ℳ

Judenthum. † Deckert, Pfr. Dr. Jos., Kann e. Katholik Antisemit sein? Dresden, Druckerei Glöss (VIII, 40 S. gr. 8). 50 ₰. — Ders., Ein Ritualmord. Aktenmässig nachgewiesen. Ebd. (39 S. gr. 8). 50 ₰. — Grünbaum, M., Neue Beiträge zur Semitischen Sagenkunde. Leiden, Brill (4, 292 bl. gr. 8). 4 F. 50 c. — Grünwald, Rabb. Dr. M., Ueber den Einfluss der Psalmen auf die Entwicklung der christl. Liturgie u. Hymnologie m. steter Rücksichtnahme auf talmudisch-midraschische Literatur. Mit Nachträgen u. Berichtiggn. v. P. Dr. Seb. Euringer u. Pred. D. Mor. Schwalb. 5. (Schl.-) Hft. Frankfurt a. M., Kauffmann in Komm. (S. 117—151 gr. 8). 2 ℳ, kplt.: 7 ℳ — Hornstein, S., Gibas Saul. 3 Thle. in 1 Bd. (In hebr. Sprache.) Wien, (Lippe) (XVI, IV, 101 S. 8). 2. 20. 1. Besprechung d. heil. Landes, Städte u. Dörfer m. deutscher u. arab. Benennung nach bibl. talmud. Quellen. 2. Berge, Meere u. Flüsse d. heil. Landes u. Syrien. Hauptorte v. Syrien. Pflanzen d. Landes. Die dort befindl. Thiere, m. arab. Namen. Jahreszeiten u. Klima d. Landes. 3. Herrscher u. Könige, die das Land regierten, seit Josua bis heute. Landessagen. Sitten u. Gebräuche der Araber. Reiseroute von Europa dahin u. im Innern d. Landes, endlich e. Tabelle sämmtl. Herrscher seit dem Auszuge aus Egypten bis zur Gegenwart. — Kontres Ha-Rambom. Die Literatur üb. Maimonides' Gesetzes-Codex „Mischah-Thora". 2. Aufl. (In hebr. Sprache.) Wien, Lippe (48 S. gr. 8). 1 ℳ — Reich, Bez.-Rabb. Heinr. L., Zur Genesis d. Talmud. Der Talmud u. die Römer. Culturhistorische Skizze. 2. Aufl. Wien, Braumüller in Komm. (VIII, 136 S. gr. 8). 4 ℳ

Freimaurerei. Hier bin ich! Eine Beleuchtg. der Schrift: Wider die Freimaurerei, f. das Christenthum. Zur Aufklärg. f. Laien u. Brüder v. Wtg.-Hgk. Zugleich als Antwort auf: Was sind die Freimaurer? Leipzig, Findel (47 S. gr. 8). 80 ₰.

Vermischtes. † Bechtold, Pfr. J., In der Festung wegen e. kath. Predigt üb. die Ehe. Trostgedanken aus der Festungsstuben-Gefangenanstalt im Deckwerk der Schleuse 88 zu Strassburg. Strassburg i. E., (Lo Reoux & Co.). (144 S. 12). 60 ₰. — Brüsselbach, Pfr. J., Religion u. Wissenschaft wider das Glaubensbekenntnis Ernst Häckel's. Leipzig, Rust (20 S. gr. 8). 50 ₰. — Godet, Frédéric, Quelques pensées sur la lecture de la Bible. Lyon, Vautrin (8 p. 8). — Lusensky, Reg.-Assess. F., Die Sonntags-Ruhe im Handelsgewerbe. Nach den gesetzl. u. den ministeriellen Ausführungs-Vorschriften erläutert. Berlin-Charlottenburg, Kortkampf (III, 20 S. 8). 40 ₰. — Pfarr-Almanach, Schlesischer, od. Schlesiens ev. Pfarrstellen u. deren gegenwärt. Inhaber unter Darlegg. der parochialen Verhältnisse. Hrsg. v. Past. Hirschberg. Berlin-Schöneberg, Runge (376 u. LXVI S. 8). 4. 50. — Resch-Lincke, Helene, Die oberen Zehntausend u. der verschämte Arme. Beitrag zur Lösg. der Mittelstandsfrage, e. Appell an die deutschen Männer u. Frauen d. 19. Jahrh. Dresden, Ziegelstr. 54, III, r., H. Resch-Lincke (31 S. 8).

40 ₰. — **Sabbathfrage**, Die, im Lichte d. Gesetzes u. Evangeliums. Von e. Liebhaber der ewigen Wahrheit. Basel, (Missionsbuchh.) (32 S. 8). 15 ₰.

Zeitschriften.

Nuova Antologia. XLIV, 6: Orazio Marucchi, La regina delle iscrizioni cristiane venutaci dall' Asia.

Wissenschaftl. Beil. der Leipziger Zeitung. Nr. 32: W. v. Langsdorff: Hus und seine Richter. C. Paul, Der erste Missionsversuch am Kilimandscharo.

Beiträge zur Assyriologie und vergleichenden semitischen Sprachwissenschaft. Hrsg. v. Frdr. Delitzsch u. Paul Haupt. II, 2: Edw. Harper, Die babylonischen Legenden von Etana, Zu, Adapa und Dibbara mit 32 Taf. Keilschrifttexte. F. Hommel, Ueber den Grad der Verwandtschaft des Altägyptischen mit dem Semitischen. M. Jäger, Assyrische Räthsel und Sprichwörter. J. A. Kundtzon, Textkritische Bemerkungen zu Lay. 17. 18. W. Muss-Arnolt, The works of Jules Oppert. With portrait. F. Philippi, Die semitische Verbal- u. Nominalbildung in ihrem Verhältniss zu einander. F. Praetorius, Ueber die hamitischen Sprachen Ostafrikas. H. Zimmern, Zusatzbemerkungen zur Legende von Adapa.

Deutsch-ev. Blätter. XVIII, 2: Gallwitz, Welche Aufgaben stellt der gegenwärtige Streit über das Apostolikum der ev. Kirche? Adolf Thürlings, Ueber die Werthgrenzen religiöser Toleranz. Westphal, Aus den Friedensjahren des Fürsten Wolfgang von Anhalt. Besser, Das Gebetselement in der Liturgie des Hauptgottesdienstes.

Historisch-politische Blätter, CXI, 3: Landamman Gallus Jakob Baumgartner. Der kirchenpolitische Streit in Ungarn II.

„Dienet einander“. Eine homiletische Zeitschrift mit besonderer Berücksichtigung der Kasualrede. 7. Heft: Scriba, Synodalpredigt über Joh. 12, 26. Rathmann, Rede bei der Feier der Grundsteinlegung des Kirchthurms zu U. L. Frauen in Wernigerode über Eph. 2, 19—22. Rocholl, Taufrede über Luk. 24, 50. Papenbrock, Grabrede über Jerem. 1, 12. W. Thiel, Grabrede über 1 Kön 11, 21—22. E. Gunsenhäuser, Am Sarge eines ungetauft gestorbenen Kindes.

„Halte was du hast“. Zeitschrift für Pastoral-Theologie. XVI. Jahrg., 7. Heft: Weinreich, C. H. Spurgeon. Iber, Berechtigte Wünsche in Betreff des Einkommens der Geistlichen.

Jahrbuch der Gesellschaft für die Geschichte des Protestantismus in Oesterreich. 14. Jahrg., 1. Heft: Fritz Pichler, Ein siebzigtägiger Feldzug. K. Reissenberger, Zur Geschichte der religiösen Bewegung in Oberösterreich, Kärnten und Steiermark um die Mitte des 18. Jahrh.

Mittheilungen u. Nachrichten für die ev. Kirche in Russland. Januar: F. Nerling, Die Bedeutung des Segens mit besonderer Bezugnahme auf die Frage nach der Zulässigkeit der Einsegnung der Leichen. Nachrichten aus Jurjew vom Januar 1893. T. Hahn, Ob Luther wirklich ein Gegner des „Homousius“ gewesen?

Monatsschrift für Geschichte u. Wissenschaft des Judenthums. April: M. Güdemann, Neutestamentliche Studien II. J. Derenbourg, Ueber einige dunkle Punkte in der Geschichte der Juden I. Ph. Bloch, Die Mystiker der Gaonenzeit u. ihr Einfluss auf die Liturgie (Schl.). M. Steinschneider, Miscellen (Forts.). D. Kaufmann, Die Verheerung von Ungarisch Brod durch den Kuruzzenüberfall vom 14. Juli 1683 (Schl.). M. Freudenthal, Die ersten Emanzipationsbestrebungen der Juden in Breslau (Forts.).

Monatsschrift für innere Mission. XIII Bd., 5. Heft: Wilhelmi, Die heutige Jugend. James Bryce, Universitäts-Mission im Ostende Londons. F. W. Reiche, Rückblick auf die zehnjährige Thätigkeit des Provinzial-Ausschusses für I. M. in der Prov. Brandenburg. Beck, Welche kirchl. Liebespflichten haben Stadt u. Land gegeneinander zu erfüllen? Ein Arbeitsplan für den Kampf gegen den Missbrauch geistiger Getränke.

Kirchl. Monatsschrift. Organ für die Bestrebungen der positiven Union. 12. Jahrg., 7. Heft: F. Westphal, Fürst Wolfgang von Anhalt als Reformationsheld. A. Grell, Laiengedanken über eine klerikale Frage. J. Werner, Ein Katechismus der Heilsarmee. Vom Weltreligionskongress. Warneck's Evangelische Missionslehre. Aurbach, Die Pfarrervereine u. die Wahlen.

Nord und Süd. Februar: Lily v. Kretschmann, Die ethische Bewegung in Deutschland.

Pastoralblätter für Homiletik, Katechetik u. Seelsorge. 35. Jahrg., 7. Heft: Conrad, Das neunte und zehnte Gebot. G. Petersen, Aus der reformirten Kirche Frankreichs (die Kainsfrage von Eugene Bersier). H. Stein, „Da wurden die Jünger froh, dass sie den Herrn sahen“. Predigt am Sonn. Quasimod. über Joh 20, 19 31. G. Mayer, Das Bild des guten Hirten, Predigt am Sonnt. Miserikord. über Joh. 10, 12—16. F. Westphal, Festpredigt zur Einweihung der St. Pauluskirche in Dessau am Sonnt. Exaudi über Apost.-Gesch. 2, 32—33. Borgius, Pfingstpredigt über Apost.-Gesch. 2, 1—4. B. Kühn, Leichenrede über Röm. 12, 4—6. R. Bendixen, Meditationen über den altkirchl. bezw. neueren (I. Reihe des neuen sächs. Perikopenbuchs) Texte des Evangeliencyklus.

The Presbyterian and Reformed Review. April: B. B. Warfield, The Real Problem of Inspiration. J. P. Silley, Hipo-Evangelism: A Review of Some Prevalent Defects in the Preaching of the Gospel. F. Piper, Luther's Doctrine of Inspiration. A. Zahn, The Conflict in Germany over the Apostles' Creed. T. W. Hunt, James Russel Lowell as a Prose Writer. C. M. Mead, External Evidence as to Seneca's Writings and Paul's.

Revue de l'histoire des religions. XXVII, 1: C. Piepenbring, La religion des Hébreux à l'époque des Juges. J. Deramey, Une lettre d'Ignace de Loyola à Claudius, roi d'Ethiopie ou d'Abyssinie.

Revue des deux mondes. CXV, 2: Ernest Renan, Les Juifs sous la domination Grecque André Chevrillon, En Judée. Charles Benoist, La France et le pape Léon XIII.

Theologische Zeitblätter, hrsg. von der Ev.-Luth. Synode von Ohio u. a. Staaten. 12. Jahrg., 2. Heft: F. W. Stellhorn, Zur Beurtheilung u. Geschichte des jüngsten Gnadenwahlstreites IV. H. Fischer, Die lutherische Lehre vom Sonntage. H. Ernst, Die ideale Gemeindeschule. F. W. Stellhorn, Aus der Kirche.

Byzantinische Zeitschrift. II, 1: Carl de Boor, Römische Kaisergeschichte in byzantinischer Fassung II. H. Gelzèc, Ungedruckte und wenig bekannte Bistümerverzeichnisse der orientalischen Kirche II. Ipyr. P. Lambros, Die erste Erwähnung von Astros, Leonidion und Areia. J. B. Bury, Some notes on the text of Anna Comnena. Joh. Dräseke, Vom Dionysioskloster auf dem Athos. M. Treu, Ein byzantinisches Schulgespräch. H. Braun, Zum Texte des Prokop. Edm. Bouvy, Anacréontiques toniques dans la vie de S Jean Damascène.' A. Riegl, Koptische Kunst. Th Uspenskij, Quelques observations sur la chronique de Laomédon Lapène. A. Papadopulos Kerameus Handschriftliches zu Ignatius Diakonos.

Theol. Zeitschrift aus der Schweiz. 10. Jahrg., 1. Vierteljahrsheft R. Steck, Ein Fragezeichen zu der Methode der gegenwärtig herrschenden neutest Textkritik. J. Heiz, Calvin's kirchenrechtliche Ziele Th. Burckhardt-Biedermann, Ueber Oekolampad's Person und Wirksamkeit. A. Kappeler, Der Pseudoprophet der Johanneischen Apokalypse.

Universitätsschriften.

Halle-Wittenberg (Preisvertheilung), Th. Lindner, Veme und Inquisition (13 S. Fol). S. Hochfeld, Beiträge zur syrischen Fabelliteratur (51 S. 8). S. Samuel, Das Gedicht Tekk af l'Arestotalis als Beitrag zur syrischen Originallexikographie und Grammatik. Zum ersten Male aus Hdschr. der berliner kgl. Bibliothek ediert, übersetzt u. commentirt. 1. Th. (48 S. 8).

Kopenhagen. Hansen, Oscar, Undersogelser redrorende grundlaget for Kants erkendelsesteori. Kobenhavn 1892, Gyldendal (188 S. 8). Olrik, Hans, Konge og praestestand i Danmark indtil 12. arhundreds begyndelse. Kobenhavn 1892, Gad (280 S. 8). Kraft, Alex., Rettens forhold til den praktiske moral. an socialetisk undersogelse. Kopenhavn 1892, Gyldendal (254 S. 8). Klingemann, John, Folelsens betydning for religionen. Kritisk studie over Schleiermacher. Kjobenhavn 1892, Frimodt (213 S. 8).

Zürich (Antrittsrede), Fr. Fleiner, Die Ehescheidung Napoleon's I. Leipzig, Haessel (41 S. 8).

Verschiedenes. Zum fünfzigjährigen Docentenjubiläum des Prof. der Kirchengeschichte Dr. th. Philipp Schaff in New York ist eine Festschrift erschienen: „The Semi-Centennial of Philipp Schaff“ (New York 1893, Privately Printed [VI, 66 S. Lex.-8 m. Bildn]), welche die verschiedenen Gratulationsschreiben an den Jubilar (darunter das der berliner Fakultät) sowie dessen Antworten enthält. Der Anhang verzeichnet Schaff's Schriften: die deutschen, englischen und die von ihm sonst noch herausgegebenen. Schaff, ein Schüler Neander's, trat im J. 1842 in die berliner Fakultät als Docent ein, ging 1844 an das deutsche theologische Seminar zu Mercersburg und wirkte hierauf an dem Union Theological Seminary zu New York. Er hat die deutsche theologische Wissenschaft in die neue Welt verpflanzen helfen und ist ein Vermittler zwischen Ost und West geworden, theils durch Uebersetzung deutscher theologischer Werke, theils durch eigene schriftstellerische Thätigkeit. Ausser seinen zahlreichen kirchenhistorischen Abhandlungen seien erwähnt die „Geschichte der apostolischen Kirche“, die „Geschichte der christl. Kirche“ und die „Bibliotheca Symbolica ecclesiae universalis“. Auch dem Originaltext des N. T. und der englischen Uebersetzung hat er seine Aufmerksamkeit gewidmet. „Companion to the Greek Testament and the English Version“ ist ein nützliches Handbuch. Endlich hat er in das praktisch-kirchliche Leben der deutschen Gemeinden Amerikas durch seine Bemühungen um Herstellung eines Gesangbuches und einer Liturgie, sowie durch zahlreiche andere Arbeiten eingegriffen. — Soeben erschienen Vol. I, pars 1 der von Prof. H. V. Hilprecht im Auftrag der Staats-Universität von Pennsylvanien zu Philadelphia herausgegebenen keilschriftlichen Resultate der amerikanischen Expedition nach Babylonien. Das im grösseren Massstabe angelegte Werk „The Babylonian Expedition of the University of Pennsylvania“ ist in verschiedene Serien eingetheilt, deren erste: „Cuneiform-Texts“ allein auf 8—10 Bände in gross Quart berechnet ist. Die Philosophische Gesellschaft Amerikas hat bereitwilligst ihre Unterstützung dem kostspieligen Werke entgegengebracht und vor allem das schnelle Erscheinen des ersten Bandes ermöglicht. Der Kommissionsbetrieb des Werkes für Europa ist der Buchhandlung von Rudolf Merkel in Erlangen übertragen. Vol. I ist von Hilprecht selbst bearbeitet und enthält „Old Babylonian Inscriptions chiefly from Nippur“. Der vorliegende erste Theil (Preis 20 Mk.) enthält 35 autographirte und 15 photolithographirte (s. g. half-tone) Platten. Eine kritische Einleitung von über 50 Seiten liefert vor allem eine Uebersetzung und Analyse der ältesten semitischen Denkmäler Babyloniens. Nach Hilprecht ist vor Sargon I. (ca. 3800) bereits eine, wahrscheinlich von letzterem gestürzte, Dynastie von Kish anzusetzen. Die Expedition hat unter ihren Resultaten über 60 beschriebene Vasen und Fragmente eines der Herrscher dieser uralten Dynastie (Urumush oder Alusharshid) zu verzeichnen. Unter den vielen im Buche gebotenen neuen Denkmälern verdienen besondere Erwähnung

55 neue Inschriften, der bisher mit kaum 10 Texten vertretenen Kassiten-Dynastie, deren Chronologie von Hilprecht neu konstruirt ist. Ein bisher unbekannter Herrscher der Isin-Dynastie und einer des Hauses von Pashe liefern willkommene Ergänzungen für unsere bisherige Kenntniss der betreffenden Abschnitte der alten Geschichte Babyloniens. Hilprecht legt besonderen Nachdruck auf die paläographische Bedeutung der von ihm mit peinlichster Sorgfalt ausgeführten Autographien. Er hofft dadurch und durch seine Untersuchungen die Bedeutung der Paläographie für die Kritik undatirter altbabylonischer Inschriften als einen sehr wesentlichen Faktor endgültig erwiesen zu haben. Der zweite Theil wird im Laufe dieses Jahres erscheinen, ebenso in Kürze die Uebersetzung aller hier veröffentlichten Texte. Drei weitere Bände des Werkes befinden sich in Vorbereitung. – Die Königl. Bibliothek in Berlin hat das in ihrem Besitz befindliche Original des von Luther im J. 1517 veranstalteten Druckes seiner Thesen, welche er an die Schlosskirche zu Wittenberg anschlug, durch Lichtdruck vervielfältigen lassen. Die vom Original nicht zu unterscheidende Nachbildung ist jetzt in der Mittler'schen Buchh. in Berlin, W. Mohrenstr. 19, für 1 Mk., auswärts 1,50 Mk. franco käuflich. — Wie aus Rom berichtet wird, wurde Prof. Pastor aus Innsbruck am 25. März vom Papst in Privataudienz empfangen. Der Papst erkundigte sich sofort nach den Manuskripten, welche Janssen hinterlassen, und war hocherfreut, dass Prof. Pastor die Vollendung der deutschen Geschichte übernommen. „Für diese ungemein wichtige Arbeit ertheile ich Ihnen meinen speciellen Segen. Sie müssen dieselbe ganz in demselben Geiste wie Janssen schreiben!" Dann sprach der Papst eingehend über den Stand der Arbeiten für den dritten Band der Papstgeschichte und über die Verhältnisse am vatikanischen Archiv; mit grösster Befriedigung nahm er von dem Entgegenkommen der gegenwärtigen Archivbeamten Kenntniss und mahnte zur ausgiebigen Benutzung der dort aufgehäuften Geschichtsquellen. — Die Teyler'sche Theologische Gesellschaft zu Haarlem beschloss als Preisaufgabe zu stellen: „Eine Geschichte der niederländischen Bibelübersetzung bis zur Herausgabe der Uebersetzung nach Luther im J. 1523" und den Ablieferungstermin auf zwei Jahre hinauszuschieben, sodass die Arbeiten vor dem 1. Januar 1895 erwartet werden. Als neue Preisfrage, worauf die Antworten vor dem 1. Januar 1894 eingesandt werden müssen, wird angeboten: „Ziemlich allgemein wird angenommen, dass mehrere bei den Juden nach dem Exil vorkommende Vorstellungen, namentlich betreffend die Eschatologie, die Angelologie und die Dämonologie dem Einfluss des Pârsismus zuzuschreiben sind. Inwiefern ist diese Hypothese hinreichend begründet, oder ist es möglich, die besagten Vorstellungen ganz oder theilweise aus der inneren Entwickelung der israelitischen Religion befriedigend zu erklären?" Der Preis besteht in einer goldenen Medaille von 400 Fl. an innerem Werth. Die Antworten müssen nebst einem versiegelten Namenszettel, mit einem Denkspruch versehen, eingesandt werden an die Adresse: Fundatiehuis van wijlen den Heer P. Teyler van der Hulst, te Haarlem.

Personalien.

Prof. D. Otto Pfleiderer in Berlin hat vom Ministerium einen Urlaub erhalten und sich nach England begeben, um dort, einer Aufforderung entsprechend, eine Reihe wissenschaftlicher Vorlesungen zu halten.

In Kopenhagen wurde vor kurzem zum ersten mal eine Dame als Dr. phil. promovirt. Es ist Frl. Anna Hude, die Geschichte zu ihrem Hauptstudium gewählt hat. Sie bestand ihr Examen im J. 1882 und erhielt 1888 die goldene Medaille der Universität Kopenhagen für die Lösung einer historischen Aufgabe. Seit drei Jahren ist sie in der historischen Abtheilung des kopenhagener Reichsarchivs beschäftigt.

Am 5. April † in Karlsruhe der Kunsthistoriker Wilhelm Lübke. Er war am 26. Januar 1826 zu Dortmund geboren, studirte anfangs in Bonn und Berlin Philologie, wandte sich aber später der Kunstgeschichte zu. 1857 wurde er als Lehrer der Architekturgeschichte an der berliner Bauakademie angestellt, 1862 als Professor an das züricher Polytechnikum berufen; 1866 folgte er einem Rufe als Professor der Kunstgeschichte an das Polytechnikum zu Stuttgart, und 1885 ging er in gleicher Eigenschaft an das Polytechnikum zu Karlsruhe. Zu seiner auf ein umfassendes Wissen gestützten Urtheilskraft gesellte sich die Gabe, die gewonnenen Eindrücke in einer glänzenden Form wiederzugeben. Daher die grosse Verbreitung seines Werkes „Grundriss der Kunstgeschichte", die mehr als zehn Auflagen erreicht hat. Ausser dieser bekanntesten Schrift entstammen seiner fleissigen Feder bis in die letzten Jahre hinein hervorragende Veröffentlichungen. Wir nennen nur seine „Geschichte der Architektur", „Geschichte der Plastik", „Die Frauen in der Kunstgeschichte", „Vorschulen zur Geschichte der Kirchenbaukunst des Mittelalters und zum Studium der christlichen Kunst des Mittelalters", seine „Geschichte der italienischen Malerei" und der „deutschen Renaissance". Auch seine „Lebenserinnerungen" hat er noch erscheinen lassen.

Am 5. April † in Berlin der Bildhauer Prof. Martin Paul Otto, der Schöpfer des noch nicht vollendeten Lutherdenkmals für Berlin. In der Hauptsache, und insbesondere in der Gestalt Luthers, ist das Denkmal allerdings bereits gesichert. Nach den vorhandenen Skizzen lässt sich das wenige, das noch fehlt, ganz im Geiste Otto's ausführen. Ausser der Lutherstatue erhält das Monument die vorn auf den Treppenwangen sitzenden Kolossalgestalten Franz von Sickingen's und Ulrich von Hutten's, sowie die um den Sockel gruppirten Figuren Melanchthon's, Bugenhagen's, Agricola's, Spalatin's, Jonas' und Kreuziger's. Ausserdem wird ein Sockelrelif schildern, wie Joachim II. das Abendmahl in beiderlei Gestalt nimmt.

Verantwortl. Redakteur: Dr. C. E. Luthardt, — Verlag von Dörffling & Franke, — Druck von Akermann & Glaser, sämmtlich in Leipzig.